

## **Zweitertag beim L\*aboure Festival 2003 in Hauptmannsgrün in Hauptmannsgrün** von Jürgen Krohn

Der zweite Tag, der Samstag begann beim L\*aboure Festival in Hauptmannsgrün für uns alle mit dem Aufstehen. Nach einer langen Nacht bis zur Sperrstunde hinein, krochen die Ersten schon wieder kurz nach 8.00 h aus ihren Schlafsäcken und machten sich unter der Dusche oder gleich mit einem Sprung in den Waldsee frisch.

Mir passierte folgendes: Mit Tochter runter zum Duschen, sie rechts, ich links. Huch, Alter vollkommen falsch, da sind doch lauter Frauen drin. Wieder raus, auf das Männerduschenschild gelunzt und zufrieden festgestellt, dass ich heute Morgen doch noch nicht so alle bin, wie eben schon angenommen. Also wieder rein zu den Damen und sich mit unter die nun gemischte Dusche gestellt. War zwar nur kaltes Wasser, aber es hat Spaß gemacht!

Danach die Suche nach Kaffee und Brötchen, die auch gemeistert wurde.

Musikalisch ging es dann so um 16.00 h mit der Sambagruppe „Downtown“ weiter, die vor dem großen Lagerfeuerplatz für die schon anwesenden Gäste spielte. Das Publikum hatte es sich auf dem Hang gegenüber bequem gemacht und lauschte den fetzigen Rhythmen der Sambaband.

Mich zog es dann mehr in Chillzelt, in dem zu indischen Klängen die Wasserpfeife kreiste. Einfach ein Plätzchen an dem man wieder Kraft holen konnte für die zweite Nacht voller Musik. Nach „Downtown“ kam ein sehr illustertes Streichorchester zum Einsatz, das sehr gut beim Publikum ankam. Wie der Tag, bzw. der Abend dann weiter ging erfahrt Ihr bei den Berichten zu den einzelnen Bands. Viel Spaß dabei. Euer Jürgen.

## **„Waawe“ beim L\*aboure Festival 2003** Von Jürgen Krohn

Ne Band vom Nachbarn, aus dem „neuen Europa“, macht den Anfang des zweiten Tages beim „alternativen Waldfestival“ hier in Hauptmannsgrün. „Waawe“ heißt die Band, die für uns jetzt den Reigen mit einer Mischung aus Psychedelic und Rockmusik begonnen hat. Es ist ein schöner schwebender Sound den die Jungs da produzieren. Sehr rund läuft das Drumm und gibt hiermit stright den Rhythmus vor. Der Bass ist eher ein Melodikinstrument und ersetzt die Rhythmusgitarre, so das der Gitarrist sich immer wieder auf Solopfad begeben kann und dort oft lange verweilt. Leider ist die Stimme des Sängers zu gleich und eintönig, bei den sich wechselnden Songs. Ist mehr ne Mugge für die man zuvor am besten das gewisse Zelt mit den Wasserpfeifen aufgesucht hat. Ihr wisst doch sicherlich von was ich rede, oder?

Instrumentenmässig ist die Band aus dem „Neuen Europa“ bestens mit den guten alten Marken wie einer Fender Jaguar, einer Gibson SG, nem Fender Bass und nem altgedienten Pearl Drumset ausgestattet. Ein Teil der Jungs haben einen heiden Spaß am fotografiert werden. Übrigens wir von Sachskulthuer.de sind wieder einmal die Einzigen, die bei jeder Band ihre Arbeit tun. So findet Ihr in den nächsten Tagen immer wieder Berichte von den einzelnen Bands des Wald Festivals bei uns im Netz.

Die Band kommt aus Tabor in Süd Böhmen und sie gibt's seit 97/98. Hat schon drei Alben auf dem Markt, eines davon wurde von „noiseworks records“ aus Chemnitz verlegt. Auf dem Gig hier musste die Band leider auf ihren Saxman verzichten, der ganz sparsame Linien in den Sound der Band einbringen soll, wie mir gerade von Zinzik, dem Chef der „noiseworks records“ erzählt wurde. Der Saxophonist befindet sich momentan leider im Krankenhaus.

## **Die Hälfte von Mikrofish beim L\*aboure Festival 2003** Von Jürgen Krohn

So heute am Samstag des L\*aboure Festivals der erste Act im toll dekorierten Zelt. Vor uns ein einsamer Gitarrman, alla Liedermacher. Wie ich aus seinen Ansagen und den Zwischenstatements herauslese, fehlt bei ihm noch eine weibliche Ergänzung. Zusammen sind sie „Mikrofish“. Besonders fehlt ihm seine Partnerin, da sie über das Stimmgerät des Duos verfügt. Das Ganze erhält noch durch den zweiten auf der Bühne stehenden Mikrostander an Wahrheitsgehalt. Ist es nicht bedauerlich wenn man nicht mehr seine Gitarre nach Gehör stimmen kann und dazu ein elektronisches Stimmgerät benötigt? Und dann die Gitarre immer noch verstimmt daherkommt! Der einsame Mann auf der Bühne streichelt und schlägt seine Gitarre, so als wäre er stark in sie verliebt und fechtet seinen täglichen Kampf um Zuneigung und Anerkennung mit ihr aus. Dann kriegt er doch noch durch Mimmi weibliche Unterstützung, die mit ihm diesen Song bei der Fahrt von Nürnberg herunter eingeübt hatte. Der Gesangspart entpuppte sich dann als ein „na na na naaa“ aus dem Hintergrund, was ich mit dem beigefügten Foto unterstützen will.

Resümee: Nix besonderes was da vom Rest von Mikrofish geboten wurde!

„C“

**beim L\*aboure Festival 2003**

Von Jürgen Krohn

Jetzt wieder vor der Hauptbühne des L\*aboure Festivals in Hauptmannsgrün und von der hören wir den Holländer als Ansager, Moderator, der die nächste Band ansagt. Viel hat er dieses mal nicht zu sagen, den der Bandname besteht nur aus einem einzigen Buchstaben, dem „C“. Wenigstens mal Reinhören in die Band und ein paar Fotos machen, bevor ich mich über das Gegrillte oben auf dem Zeltplatz hermachen werde. Vor uns an der Hauptbühne fast die gleiche Bandbesetzung wie ein Gig zuvor an der selben Stelle. Nur der Drummer wurde durch den Sänger der vorherigen Besetzung ausgetauscht und ein Tastenspieler kam hinzu. Obwohl ich zum Grillvergnügen, dieses mal sogar mit gegrillter Banane von der Hauptbühne weggeholt wurde, lässt es mich bei dieser Band nicht ruhig. Muss sogar oben auf dem Zeltplatz den Laptop wieder hervorholen und rehintippen was ich empfinde.

Die Musik spricht mich absolut an, erinnert mich an die Musik meiner Jugend, die ich mit „Guru Guru“, „Kraan“ und so weiter, drüben im Westen, unten bei Heidelberg, genossen habe. Ja die Musik der Band erinnert mich sehr an diese musikalische Zeitepoche mit ihren experimentellen Soundgefügen. Da treibt der Bass und die Gitarre reist die Seiten hoch und runter, quietscht und schreit dabei manchmal was das Zeug hält. Und der Drummer tobt sich auf den Toms und Becken aus. Eine wirklichinteressante alte, neue Geschichte in Sachen Musik.

„L´point“

**Zum L\*aboure Festival 2003**

Von Jürgen Krohn

Wieder Hauptbühne, und noch eine der hervorragenden Bands des Samstagabends beim L\*aboure Festival in Hauptmannsgrün. Eine Rock`n roll Band die in England und USA sehr gut ankommt, in Deutschland aber immer noch nicht den größeren Durchbruch geschafft hat.

Obwohl, wenn man sie hier so hört und erlebt, ihn auch bei uns verdient haben.

Auf der Bühne die typischen alten Rock`n roller, leicht schmutzdelig, dunkelhaarig, bärtig, halt wie schon angesprochen die typischen Rock`n roller. Sie gefallen mir von Song zu Song immer besser, spielen sich auch immer mehr ein. Der Hauptbühnenbereich hat sich jetzt zu fortgeschrittener Stunde auch gut gefüllt, tanzen tut aber trotzdem keiner.

„Uwik“

**Beim L\*aboure Festival**

Von Jürgen Krohn

Die Band aus dem hohen Norden war schon beim Soundcheck so souverän überzeugend, dass ich mich entschloss mit meinen Kids baden zu gehen. Also wenn man mit einem so hochwertigen Verstärker wie einem Messa Boogie nicht zurecht kommt und ihn so laut aufdrehen muss, das dem Mixer nichts anderes übrig bleibt als den Lautstärkeregel für die Klampfe ganz abzdrehen, dann sagt dies doch schon einiges über die Qualitäten der Band aus. Nicht zu wundern braucht man sich als Sänger, hier Sängerin, darüber, das vorne nix rauskommt, wenn man ins Mikro nur reinhaucht. So klangen die ersten Songs dann auch mehr als faaad! Noch nicht einmal das Fünkchen Lust war von Seiten der Musiker zu verspüren. Diese Botschaft kam dann auch gleich beim Publikum an. Als dieses einer der Zuhörer den Text zur Band las, äußerte er: „Genau getroffen der Text. War wirklich das Letzte was die Weiberband da so los lies“.

**„Trikolaus“**  
**Beim L\*aboure Festival**  
Von Jürgen Krohn

So jetzt wieder vom Grillen zurück und im Zelt des L\*aboure Festivals und dort erwartet mich eine sehr gute Jazz und Funkyband. Bestehend aus einem Bassisten, Drummer und einem Keyboarder. Für das Stück bei dem ich dazugestoßen bin haben die drei Jungs einen sehr anhaltenden und starken Beifall erhalten, der vollkommen gerechtfertigt war. Eben spielen sie einen Song der vom Titel her in den asiatischen Raum entführen soll. Irgendwas mit Samuray. Ein sehr gefühlvolles Stück, in dem es musikalisch rauf und runter geht. Wodurch eine besondere Spannung aufgebaut und gehalten wird. Drei bilden eine wirklich phantastische musikalische Einheit, was es einen wirklich leicht macht mit in ihre Klangwelten zu versinken. Was der Tastenmann völlig ohne Sampler zaubert ist schon eine Welt für sich, alles Handmade. Und was der Drummer da aus dem nicht gerade hervorragendem zur Verfügung gestelltem Drumset zaubert ist ebenso verblüffend! Dazu der Bass, dem die Freude über das Spiel mit seinen vier Seiten, auf seinem strahlenden Gesicht deutlich abzulesen ist. Mir gefällt klanglich die Mischung der Bassboxen aus Direktabstrahlender- und Reflexbox hervorragend. Eben bekommen wir ein Stück vorgespielt, das auf ganz gefühlvolles Tastenspiel aufgebaut ist und von Bass und Drum ganz sparsam unterstützt, eher sollte man wohl sagen untermalt wird. Diesen Song müsste man jetzt bei Sonnenschein an einem See erleben, wohl der optimale Orgasmus. Ganz starker Applaus für diesen Song. Als nächstes folgt ein Road-Song, mal sehen was wir da zu hören bekommen. Hier gibt es eine Soundmischung zwischen Piano und Orgelklang zu hören, der durch einen stark hervortretenden Bass geführt und geleitet wird. Das Drum übernimmt hier die Füllfunktion. Resümee: Einfach Spitze was die Drei da auf der Zeltbühne an Klangwelten gezaubert haben. Die Jungs sollte man sich einfach merken und gut im Auge behalten, es dürfte sich lohnen.

**“Mad-X-ray”**  
**Zum L\*aboure Festival 2003**  
Von Jürgen Krohn

Pünktlich um 23h startet die Leipziger Band „Mad-X ray“ ihren Gig zum .L\*aboure Festival 2003. Die drei Jungs haben es geschafft sich das meiste Publikum des Festivals vor die Hauptbühne zuziehen. Ist ja auch wirklich rund, was da die drei Leipziger von der Bühne aus loslassen. Richtig strichter Gitarrenrock, ohne Firlefanz, einfach klar und kraftvoll. Genau das was das hiesige Publikum wohl hören will. Für mich werden die Jungs von Gig zu Gig immer besser und gereifter. Auch schon ältere Songs erklingen interessanter und reifer. Dies wird vom Publikum auch mit viel Applaus belohnt. Ich denke mehr sollte man gar nicht erzählen einfach die Jungs irgendwo selbst live anhören, dann versteht ihr sofort was mit den Mad-x rayern los ist.

Anfang nächsten Jahres erwarte die drei Jungs auch eine große USA Tournee zusammen mit „Lord Bishop“ und „L´point“ wie ich von ihrem Plattenlabel vor Ort erfahren habe. Auf dem nachfolgenden Foto seht Ihr den Label Chef von „noiseworks records“ und mich beim Gespräch hinten beim Mixer an der Hauptbühne.

**„Sergej Auto“**  
**beim L\*aboure Festival 2003**  
von Jürgen Krohn

Neue elektronische Musik, so könnte man die Arbeit, Kombination bezeichnen die „Sergej Auto“ aus Frankfurt uns mit zum L\*aboure Festival gebracht hatte. Mich erinnerten die Töne an einen Bericht des Deutschlandfunks, in dem darüber berichtet wurde das Siemens sein Klanglabor aus den 60 & 70iger Jahren jetzt der Uni zur Verfügung gestellt hätte und diese damals experimentellen Sounds auch jetzt wieder Verwendung finden würden. Bekannt dürfte auch einigen diese Zeit der neuen elektronischen Musik durch den Mehrteiler „Neue Heimat“ sein, der vor ca. 10 Jahren ein TV Renner war.

Sergejs Spiel mit den zwei Antennen, zwischen denen er mit seinen Händen Spannungen erzeugte und daraus Töne und Klänge formte erinnerte mich sehr an diese Zeit des musikalischen Umbruchs. Für mich war es ein tolles und interessantes Erlebnis seine Sounds und Klänge zu hören.

**„Some other place“**  
**Zum L\*aboure Festival 2003**  
Von Jürgen Krohn

Den Abschluß auf der Hauptbühne des zweiten Tages beim L\*aboure Festival macht eine Tschechische Band die ebenfalls aus Tabor kommt. Sie fährt einen Sound zwischen Soft- und Physhodelic-Rock. Leider muss ich hier erwähnen, das mich bei dieser Band die Kraft verlassen hat wie Ihr auf dem beigefügten Foto an dem fertigen Gesicht erkennen könnt. Und ich meinen Laptop kurzerhand einpackte, schnurstracks zu meiner Matratze im Volvo startete, und die Augen ganz schnell schloss. Wäre schön wenn jemand anderes noch was zu dieser Band schreiben könnte.